

EVANGELISCHE FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

UMWELTERKLÄRUNG 2002/2003

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBER DIE EV. KIRCHENGEMEINDE	1
UMWELTPOLITIK	4
UMWELTMANAGEMENTSYSTEM	5
UMWELTCHRONIK	6
UMWELTBILANZ	7
UMWELTKENNZAHLEN	9
UMWELTAUSWIRKUNGEN	11
UMWELTZIELE UND –PROGRAMM	12
SCHLUSSWORT	15
TERMIN NÄCHSTE UMWELTERKLÄRUNG	16
GÜLTIGKEITSERKLÄRUNG	17

1. Über die evangelische Friedensgemeinde

1.1 Geschichte Stuttgarts

Jahrhunderte lang stand die Stadt im Talkessel, zu drei Seiten von Weingärten und Waldstücken, im Norden durch den Neckar gesäumt, im Schatten von Cannstatt, Platz des größten und wichtigsten Römerkastells im mittleren Neckarraum und Knotenpunkt wichtiger Straßen. Ungefähr 900 Jahre nach den Römern soll Herzog Liudolf von Schwaben in einer Talerweiterung des Nesenbachs einen "Stuotgarten", also ein Gestüt, angelegt haben. Die sich daraufhin entwickelnde Siedlung und spätere Stadt erhielt so ihren Namen. Die Markgrafen von Baden, westliche Konkurrenten der Württemberger Grafen und späteren Herzöge, erhoben den Ort in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zur Stadt; im 14. Jahrhundert wurde sie zum Zentrum des württembergischen Territorialstaats ausgebaut.

Trotz der schweren Zerstörungen, insbesondere während des Zweiten Weltkriegs, als bei 53 Luftangriffen etwa 4.500 Menschen das Leben verloren und über 57 Prozent der Bausubstanz in Schutt und Asche fielen, ist die Geschichte der Stadt deutlich auch im modernen Stuttgart in den Straßen und an den Gebäuden ablesbar. Architektonische Zeugen von Bedeutung sind im Stadtzentrum der Schillerplatz mit dem Alten Schloss als Renaissance-Ensemble, das barocke Neue Schloss als Residenz der Herzöge und späteren Könige von Württemberg und klassizistische Bauten wie der Königsbau gegenüber." Die Bedeutung Stuttgarts beruht neben seiner Entwicklung zum Wirtschafts- und Technologiezentrum sowie Medienstandort auch in seiner Rolle als Mittelpunkt der Region und Hauptstadt des 1952 gebildeten Landes Baden-Württemberg. Gleichrangig mit Rottenburg ist Stuttgart seit 1967 Sitz des Bischofs der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

1.2 Geschichte der Gemeinde (125 Jahre in Auszügen)

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts vollzog sich die Bebauung in Richtung Neckarvororte rasch und die Bevölkerung der dadurch entstandenen „Unteren Stadt“ hatte einen weiten Weg zu den Gottesdiensten in den Kirchen der Innenstadt. Entgehend aus den Bedürfnissen nach Predigträumen im eigenen Stadtbezirk, fanden ab Januar 1873 dann Gottesdienste in einem Saal des Hallbergischen Anwesens und in der Bahnhofstraße statt. 1876, nach der Einweihung der neuen Johanneskirche, wurde ein dadurch frei werdender, einfacher Holzbau von der dortigen Gemeinde für 20.000 Mark als Predigtstation der Leonhardskirche erworben. Diese sogenannte „Wanderkirche“ fand ihren Platz in der Schubartstraße 4.

Am 20.10.1878 wurde aus der Predigtstation eine eigene Kirchengemeinde. Die Grenzen des neuen Gemeindebezirks bildeten die Achse Eugenstraße und der Schnittpunkt Bahnhof-/Jägerstraße. Der gewählte Pfarrgemeinderat entschied sich bei der Namensgebung für den Vorschlag „Friedenskirche“, zum Dank für den Frieden von 1871 und als Umschreibung des Namens Christi.

Die Einweihung der zur Gemeinde gehörenden Kirche erfolgte am 11. Dezember 1892; nachdem eine Abschiedsfeier von der langjährig benutzten Wanderkirche voraus gegangen war. Diese „wanderte“ nun zur neuen Markusgemeinde in der Heusteigstraße

UMWELTERKLÄRUNG 2003 DER EVANG.FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

Im Dezember 1942 fand noch die 50-Jahr-Feier des Bestehens der Friedenskirche statt; im Oktober 1943 wurde die Kirche durch einen Fliegerangriff schwer beschädigt. Was 1878 so hoffnungsvoll begonnen hatte, lag 1945 nach weiteren schweren Luftangriffen in Schutt und Asche. Da an einen Wiederaufbau der Kirche in dieser Zeit nicht zu denken war, wurde der Gemeindesaal in dreijähriger Bauzeit zum Kirchsaaal wiederaufgebaut. Am 18. Januar 1962 wurde mit dem Abbruch der Kirchenruine und dem anschließenden Neubau begonnen, der am 10. Juli 1966 eingeweiht wurde.

Nachdem 1955 der vordere Teil des Gemeindehauses mit Kinder- und Jugendräumen bezugsfertig war und 1966 der Kirchsaaal wieder als Gemeindesaal nutzbar wurde, war der Weg frei für viele Aktivitäten und Angebote für die Gemeindeglieder. Z.B. regelmäßige Bibelgesprächsabende, Eltern-Kindgruppen, Jugendkreise, verschiedene Interessen berücksichtigende Erwachsenengruppen und nicht zuletzt nach einem weiteren Umbau der öffentliche Treffpunkt für alle in der Mittwochs-Cafeteria.

Die ökumenische Horizonterweiterung begann mit der Durchführung des Weltgebetstages, der Zusammenarbeit mit der katholischen Nachbargemeinde St. Nikolaus und anderen christlichen Gemeinschaften (ACK). Mit der Partnergemeinde Großröda in Thüringen pflegen wir außer der materiellen Unterstützung auch persönliche Kontakte. Wir gelten als aufgeschlossene Großstadtgemeinde, auch gegenüber den ausländischen Mitbürgern.

Seit den 70er Jahren sind die Mitgliederzahlen der evangelischen Gemeinden in Stuttgart, bedingt durch Wegzug evangelischer und Zuzug nichtevangelischer Einwohner, durch Austritte und Geburtenrückgang auffallend rückläufig: Waren 1973 noch 310.300 Stuttgarter evangelisch (49,7 %), so waren es 1998 nur noch 193.200 (34,7 %). Auch die Friedensgemeinde hat an dieser Entwicklung Anteil. In ihr leben im Jahr 2003 1.889 Evangelische mit erstem Wohnsitz. 1972 waren es noch 4.921 gewesen.

1.3 Ziele und Perspektiven für die Zukunft

In den 90er Jahren wird weltweit ein neues Thema diskutiert: „Die bedrohte Umwelt“. Der konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ist für die Kirchengemeinden verbindlich vorgegeben. 1994 wurden von der evangelischen Landessynode ökologische Leitlinien verabschiedet, in denen der Auftrag zur Erprobung eines Umweltmanagements erteilt wurde, „Umwelt-Audit“ genannt. Die Verantwortung für die Schöpfung soll künftig auch in der Friedensgemeinde einen Schwerpunkt bilden. Dazu wurde ein Umweltausschuss zusammengestellt, der sich ganz real um die Reduzierung des Energie-, Wasser-, Abfall- und Materialverbrauch in der Gemeinde kümmern wird. Die mühsame Erfassung der umweltrelevanten Daten hat begonnen und wird weitergeführt werden. Damit sind wir auf dem Weg, die in unserem Umweltprogramm aufgelisteten Ziel zu erreichen.

Wir stehen noch am Anfang dieses Weges, aber wir gehen hoffnungsvoll in die Zukunft.

2. Umweltpolitik der Friedensgemeinde Stuttgart

Präambel: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (1. Mose 2,15)

- 1 Wir nehmen die Verantwortung für die Schöpfung als einen Grundauftrag christlicher Lebensgestaltung an.**
In Verbundenheit mit dem Konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung streben wir eine weltweite Gerechte Entwicklung im Einklang mit der Schöpfung an.
- 2 Der Einsatz für den Erhalt der Schöpfung setzt die liebevolle Pflege der Beziehungen zwischen Menschen, Gott und Schöpfung voraus.**
Deshalb fördern und pflegen wir schöpfungsgerechte und gesunde Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen und suchen bei allen Vorhaben nach solchen Wegen, die die Umwelt am wenigsten belasten
- 3 Wir verstehen uns als Geschöpf unter Mitgeschöpfen.**
Daher treffen wir unsere Entscheidungen in regionaler und weltweiter Solidarität und haushalten sorgsam mit den Rohstoffen der einen Welt
- 4 Wir nehmen Rücksicht auf das Lebensrecht zukünftiger Generationen.**
Im Wissen um die begrenzte Regenerationsfähigkeit der Ökosysteme achten wir auf nachhaltiges Wirtschaften, um die Lebensgrundlagen für die Zukunft zu erhalten
- 5 Wir gehen davon aus, dass durch langfristiges Denken und Handeln die Umweltschutzmaßnahmen mit der Wirtschaftlichkeit vereinbar sind.**
Wir suchen nach Konzepten und Modellen, Umweltschutz wirtschaftlich zu gestalten. Bei unseren Entscheidungen berücksichtigen wir die voraussehbare Entwicklung der Energiekosten sowie die Kosten, welche aus Umweltschäden resultieren.
- 6 Unser Handeln als Kirchengemeinde soll Beispielfunktion für uns und unser gesellschaftliches Umfeld haben.**
Dafür wollen wir uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen unseres Gemeindelebens einsetzen. Wir nehmen schöpfungstheologische Themen und umweltpolitische Ansätze in unsere Verkündigung und in den verschiedenen gemeindlichen Aktivitäten auf
- 7 Die Evangelische Friedensgemeinde fördert die Umsetzung dieser Leitlinien und tauscht Erfahrungen darüber mit Anderen aus**
Wir nehmen teil am Umweltaudit, vereinbaren ein Umweltprogramm und erstellen regelmäßig eine Umweltbilanz. In Prozess unseres Umweltaudits verstehen wir uns als Teil einer weltweiten ökologischen Lerngemeinschaft und nutzen damit die Chance, etwas bewegen und nachhaltig zum Besseren verändern zu können.

UMWELTERKLÄRUNG 2003 DER EVANG.FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

- Die Kirchen sind in ihrer Verantwortung als älteste globale Institution besonders herausgefordert, die Schöpfung zu bewahren.
- Christliche Schöpfungsverantwortung findet auch im Sinne der Agenda 21 ihren zeitgemäßen Ausdruck und vertieft deren ethische Dimension.
- Die Kirchen in Baden-Württemberg haben dazu ökumenische Schöpfungsleitlinien erarbeitet.

In der Evangelischen Friedensgemeinde Stuttgart wird dieser Gedanke schon längerfristig verfolgt und durch entsprechende Taten nachgewiesen. Durch die Teilnahme am Umweltaudit erhofft sie sich noch mehr Transparenz zum Verständnis ihres Handelns bei allen Gemeindegliedern der Friedensgemeinde sowie des Stadtbezirkes und Akzeptanz der dabei notwendigen Anstrengungen und Unterstützungsersuchen, vor allem aber tätige Mithilfe in den Belangen der Kirchengemeinde.

3. Umweltmanagementsystem

Die Verantwortlichkeiten für den Umweltschutz in der Evangelischen Friedensgemeinde in Stuttgart sind:

Umweltmanagementvertretung der KG:
Frau Köberle, Herr Rottenburger

Mitglieder des Umweltauditausschusses
des KGR:

Frau Klasen (bis 08/03),
Frau Köberle (ab 01/04)
Herr Rottenburger

Umweltteam:

Frau John, Frau Veitinger, Frau Rahmig,
Herr Hildebrand, Frau Kollmannthaler,
Herr Richter, Frau Köberle, Herr Rottenburger

Projektgruppen

Haupt- und ehrenamtliche
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen,
Gemeindeglieder

Die Vertretung des Umweltmanagements als Repräsentanten der Gemeindeleitung, übernehmen ab Januar 2004 Frau Köberle und Herr Rottenburger.

Frau Köberle und Herr Rottenburger haben neben dem Vorsitz im Umweltteam auch die Funktion der Umweltbeauftragten übernommen. Damit sind sie verantwortlich für die Errichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems zusammen mit dem KGR. Frau Köberle ersetzt Frau Klasen, die bis August 2003 im Umweltteam mitarbeitete. Bei Bedarf werden weitere Mitarbeitende zu Sitzungen des Umweltteams hinzugezogen.

Projektgruppen werden von Fall zu Fall gebildet, wenn spezielle Themen besonders intensiv bearbeitet werden sollen. Zur Zeit gibt es keine Projektgruppen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden von dem Umweltbeauftragten und dem Umweltteam laufend informiert.

Unterstützt wird das Umwelt Team von drei kirchlichen Umweltauditoren Frau Köberle, Herrn Greschik und Herrn Meister, die an den Sitzungen beratend teilnehmen.

Im Gemeindebrief wurde mehrfach über Stand und Aktivitäten des Umweltaudits berichtet. Die Informationen auf der Homepage der Friedensgemeinde sind am Entstehen.

4. Umweltchronik

Leistungen früherer Jahre

Nicht erst mit der Durchführung eines Umweltaudits hat die Evangelische Friedensgemeinde begonnen, sich um die Verbesserung der eigenen Umweltleistung zu kümmern. Schon im Laufe der vergangenen zwanzig Jahre wurden wichtige Maßnahmen dazu umgesetzt:

- Umgestaltung des Außenbereichs des Kindergartens aus natürlichen Materialien
- Anbringen eines Brutkastens für die Falken im Kirchturm
- Wasserspartasten an WC-Spülungen im Gemeindezentrum
- Versuch der Umstellung auf Mehrweggeschirr und Flaschen
- Manuelles Temperaturmanagement im Gemeindebüro
- Papierersparnis bei der Kopiererbenutzung durch doppelseitigen Druck
- Vertrieb von Waren aus „Fairem Handel“ beim Gemeindebasar und an einigen Sonntagen in der Kirche
- Erntedankgottesdienst 2001 mit der Darstellung des biologischen Kreislaufes mit Hilfe ausgestellten Komposts, Biotonne, Erde ...
- Durchführung eines Sicherheitsrundganges mit dem Beauftragten der Landeskirche

Der Entscheidungsprozess zur Durchführung des Umweltaudits

12.12.2000	KGR -Sitzung mit Herrn Gradmann. Referat: „Umweltaudit in Kirchengemeinden“ (erste Kontaktaufnahme mit Umweltaudit)
13.03.2001	KGR beschließt die Teilnahme der Friedensgemeinde am Umweltaudit (7:1:1)
05.06.2001	1. Umweltteam-Sitzung
14.07.2001	Erste Infos an Gemeinde: Infostand beim Gemeindefest „Und Gott sah, dass es gut war“. Info, Gespräche, Quiz. Der Stand war wenig besucht (10-15 Interessierte).
15.01.2002	KGR beschließt einstimmig die Einrichtung eines Umweltauditausschusses und besetzt diesen mit Frau Klasen und Herrn Rottenburger
2002/2003	Insgesamt 15 (Arbeits-) Sitzungen der Projektgruppe „Umweltaudit“ Regelmäßige Information des KGR und der Gemeinde
08.06.2002	Landesbischof Maier ernennt in der Friedenskirche die ersten UmweltauditorInnen
25.09.2003	Der KGR verabschiedet mehrheitlich die Umwelterklärung 2002/03
12.12.2003	Validierung der Gemeinde mit dem Ziel des „Grünen Gockels“

5. Umweltbilanz

Mit Hilfe umfangreicher Checklisten wurde die Umweltsituation in der Kirchengemeinde analysiert. Die Ergebnisse werden in Form der Umweltbilanz und mit Hilfe von Umweltkennzahlen dargestellt.

Liegenschaften und Anlagegüter	Evang. Friedenskirche Stuttgart-gesamt Bestand zum 15.11.03	
Liegenschaften		
Grundstücksflächen	3802	m ²
versiegelt / bebaut	1821	m ²
nicht versiegelt	2272	m ²
beheizbare Bruttogrundfläche(BGF _E)	2059	m ²
Anlagegüter		
Elektrische Verbraucher Gesamtmenge	126	Stck.
Beleuchtungskörper	92	Stck.
Büro- und Audio-Video	5	Stck.
Haustechnik	17	Stck.
Sonstige (Brennofen, Küche, ...)	8	Stck.
Heizanlagen	4	Stck.
Photovoltaikanlage	0	Stck.
Solare Warmwasserbereitungsanlage	0	Stck.
Fuhrpark (PKW, Bus, ...)	0	Stck.

Umlaufgüter	Friedensgemeinde gesamt 01.11.02 bis 01.11.03	
Output (Stoff- und Energieabgänge)		
Abfall		
Abfälle zur Verwertung (Grüner Punkt, Papier, Glas, Biomüll, ...)	10000	l
Abfälle zur Beseitigung (Restmüll)	12500	l
Luftemissionen		
CO ₂ -Emissionen	44,36	t
• Wärmeenergie (Öl)	9,3	t
• Wärmeenergie (Gas)	27,8	t
• Dienstreiseverkehr (ohne Pendel)	0,1 (ÖPNV)	t
• Pendelverkehr	0,1	t
Abwasser		
Abwasser (Bezug Trinkwassermenge)	323	m ³

UMWELTERKLÄRUNG 2003 DER EVANG.FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

Umlaufgüter Input (Stoff- und Energiezugänge)	Friedensgemeinde gesamt 01.11.02 bis 01.11.03	
Energie		
Fernwärme (gewichtet)	267	kWh
Heizstrom	6200	kWh
Strom (Licht; Zusatzheizung)	38100	kWh
Wasserversorgung		
Trinkwasser	323	m ³
Bürobedarf		
Bapier mit Gemeindebrief	350	kg
Tonerkartuschen und Tintenpatronen	5	Stck.
Hauswirtschaft		
Reinigungsmittel	196	kg
Verkehr		
Dienstreisen insgesamt	500	km
• PKW	500	km
• Bahn	0	km
Pendelverkehr Mitarbeitende insgesamt (ohne Dienstreisen)	2320	km
• PKW	500 (Pfarrer)	km
• öffentliche Verkehrsmittel	700	km
• zu Fuß / Fahrrad	1120	km

Bemerkungen:

Das Umweltteam hat die Ergebnisse der obigen Umweltbilanz kritisch bewertet und sieht bei folgenden Punkten verstärkten Handlungsbedarf hinsichtlich der Umweltauswirkungen.

- Bessere Wärmedämmung z.B. durch Austausch von einfachverglasten Fenstern durch Isolierglasfenster
- Abfall: Das Umweltteam will ein verbessertes Abfallkonzept entwickeln mit dem Ziel einer größeren Akzeptanz, Überschaubarkeit und Reduzierung von Abfällen.
- Wasser/Abwasser: Prüfung der Machbarkeit und Nutzung der Sammlung von Regenwasser zur Gartenbewässerung und Brauchwassernutzung. Idee: Zwei getrennte Systeme für Gemeindehaus und Kirche .
- Beleuchtungskörper im Gemeindehaus: Es soll dazu ein neues Gesamtkonzept zur Reduzierung der Anzahl erarbeitet werden.

6. Umweltkennzahlen

Kennzahl der Institution		Einheit	Friedensgemeinde Stuttgart		
Gemeidekennzahlen			2002	2003	2004
1.	Beschäftigte (MA) (Haupt-/Nebenamt) (Vollzeit)	Anzahl	9 MA (1 VZ,8TZ)	8 (1VZ,7TZ)	
2.	Gemeindeglieder	Anzahl	2014	1980	
3.	Nutzfläche (BGF _E), Pfarramt, GZ; Kirche)	m ²	2237	2237	
4.	Nutzungsstunden gesamt	h	6466	6870	

Umweltkennzahlen					
5	Wärmeenergie(gewichtet)				
5.1	Wärmeenergieverbrauch	kWh	6200	6300	
5.1.1	Pfarramt/Gemeindebüro	kWh	357	342	
5.1.2	Gemeindehaus	kWh	2187	1750	
5.1.3	Kirche	kWh	4013	3950	
5.2.1	Wärmeverbrauch pro Nutzungsstunde Pfarramt/GB		0,75	0,71	
5.2.2	Wärmeverbrauch pro Nutzungsstunde Gemeindehaus.	kWh/Nh	0,41	0,37	
5.2.3	Wärmeverbrauch pro Nutzungsstunde Kirche	kWh/Nh	10,03	9,4	
5.3.1	Wärmeverbrauch /m ² Pfarramt	kWh/m ² a	2,51	2,24	
5.3.2	Wärmeverbrauch /m ² GH	kWh/m ² a	2,28	2,4	
5.3.3	Wärmeverbrauch/ m ² Kirche	kWh/m ² a	2,51	3,0	
5.4	Wärmekosten	Euro	ca. 1000	ca. 980	

6.	Strom				
6.1	Stromverbrauch gesamt	kWh	38.382	42300	
6.1.1	Stromverbrauch pro Nutzungsstunde Pfarramt	kWh/Nh	4,19	4,8	
6.1.2	Stromverbrauch pro Nutzungsstunde GZ	kWh/Nh	9,94	10,5	
6.2	Stromverbrauch pro Nutzungsstunde Kirche	kWh/Nh	13,25	12,9	
6.3.1	Stromverbrauch/ m ² Pfarramt	kWh/m ² a	35,89	32,8	
6.3.2	Stromverbrauch/ m ² GH	kWh/m ² a	19,89	18,5	
6.3.3	Stromverbrauch/ m ² Kirche	kWh/m ² a	6,63	7,0	
6.4	Stromkosten	Euro	5578	6013	

UMWELTERKLÄRUNG 2003 DER EVANG.FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

Kennzahl der Institution	Gemeindekennzahlen	Einheit	Friedens Gemeinde Stuttgart		
			Jahr 1 (2002)	Jahr 2 (2003) (bis 11/03)	Jahr 3
7.	Wasser				
7.1	Wasserverbrauch gesamt	m ³	1164	1023	
7.2.1	Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde Kirche	l/h	0,045	0,055	
7.2.2	Wasserverbrauch pro Nutzungsstunde GH	l/h	0,12	0,13	
7.3.1	Wasserverbrauch / m ² Kirche	l/m ²	0,02	0,03	
7.3.2	Wasserverbrauch / m ² GZ	l/m ²	2,8	3,0	
7.4	Kosten Wasser / Abwasser	Euro	5572	5023	

8.0	Papier				
8.1	Papierverbrauch gesamt	kg	500	450	
8.2	Papierverbrauch pro Gemeindeglied	kg/Gd-glied	0,25	0,26	
8.3	Anteile Chlorfrei/recycling				
8.3.1	Anteil chlorfrei	%	80	75	
8.3.2	Anteil Recycling	%	20	25	
8.4	Papier, Kosten	Euro	200	220	
9.	Verkehr				
9.1	Dienstfahrten	km/MA			
9.1.1	Pkw-Fahrten	%	20	15	
9.1.2	Bahnfahrten (ÖNVP)	%	80	85	
9.2	motorisierter Pendelverkehr	km/MA			
9.2.1	Pkw-Fahrten	%	2	3	
9.2.2	Fahrrad/Fuß	%	98	97	
10.	Abfall				
10.1	Abfall gesamt	l	3500	3200	
10.1.1	Restmüll gesamt, Menge	l	1800	1800	
10.1.2	Abfall gesamt, Kosten	Euro	ca.1500	ca. 1250	
10.2	Abfall Anteile				
10.2.1	Abfälle zur Verwertung	%	25	30	
10.2.2	Abfälle zur Beseitigung	%	75	70	
11.0	Emission von CO₂	Tonnen	11	10	

7. Umweltauswirkungen

Im Ergebnis kommen wir zu folgender Einschätzung der derzeitigen Situation:

- geringer Handlungsbedarf / Handlungsspielraum
- deutlicher Handlungsbedarf / Handlungsspielraum

Bereich	Detailbereich	Umweltaspekte					
		Abfall	Abwasser	Boden	Luft	Energieverbrauch	Verbrauch weiterer Ressourcen
Bausubstanz	Außenwände, Fenster					●●	
Gebäude	Heizung				●	●	
	Strom / Beleuchtung					●●	
	Wasser		●				
Außenbereich	Versiegelung		●	●			
Beschaffung	Bürobedarf	●				●	
	Geräte	●			●	●	
	Küche	●				●	
Verkehr	Gemeindeglieder / Gäste			●	●	●	
	Dienstreisen			●	●	●	
	Pendelverkehr			●	●	●	
Gemeindeglieder und Gäste	Nutzungsverhalten	●	●		●	●●	
	Bildungsarbeit	●	nicht messbar				

Die Tabelle und auch das Umweltprogramm zeigen, dass sich das Umweltteam entschlossen hat, vordringlich Maßnahmen zu ergreifen, die die Bereiche Bausubstanz, Heizung, Strom und Nutzungsverhalten beinhalten. Hier werden die Schwerpunkte gesetzt, um möglichst schnell zu umweltrelevanten Einsparungen zu kommen. Danach folgen dann die Themen Wassernutzung, Abwasser und Bodenversiegelung.

8. Umweltziele der Evang. Friedensgemeinde Stuttgart

Wir verpflichten uns zur Verfolgung der folgenden Grundsätze und Ziele:

1. Kontinuierliche Verbesserung des Umweltschutzes
durch Förderung der Motivation und des Verantwortungsbewusstseins in die Belange des Umweltschutzes durch Darstellung, Überzeugung und Einübung von ökologisch sinnvollem Verhalten
2. Verhütung von Umweltbelastung
durch entsprechende Maßnahmen an Gebäuden und Außenanlagen.
3. Einhaltung relevanter Umweltgesetze und Sicherheitsvorschriften
Der geschäftsführende Pfarrer und der Kirchengemeinderat sind verantwortlich für die Sicherheit. Die nötigen Qualifikationen für das Personal sind vorhanden. Die kürzlich durchgeführte Brandverhütungsschau hat keine umweltrelevanten Mängel aufgedeckt. Ebenso hat der Sicherheitsbeauftragte des Oberkirchenrates bei seinem Besuch in der Gemeinde im Januar keine umweltrelevanten Mängel festgestellt.
4. Wir informieren über die laufenden Umweltaktivitäten im Gemeindebrief .. Wir regen in damit die Gemeinde- Mitglieder zum Nachdenken und Mitmachen an, stellen uns der öffentlichen Meinung und zeigen unsere Bereitschaft zum Dialog, zur Anregung und Kritik.
5. Wir verpflichten uns, alle Mitarbeiter/innen in Umweltfragen aktiv einzubeziehen. Von den Hauptamtlichen erwarten wir die Annahme von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, bei Ehrenamtlichen begrüßen und unterstützen wir dies.

Die Ziele werden konkret in unserem Umweltprogramm 2003 - 2006

Ziel	Maßnahme/n	zuständig	wann
Ressourcenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Führen einer Inventarliste / Fahrnisliste 	Kirchenpflegerin	permanent
(Roh-) Stoffstrommanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Papierverbrauch reduzieren / optimieren • Abfallvermeidung und Abfalltrennung verbessern 	Alle Beteiligten	permanent
Heizenergieminderung (2004 : 2% bis 2006 : 5%)	<ul style="list-style-type: none"> • Prüfen der Heißwassergewinnung (ggf. Austausch von Heißwasserboilern) 	KGR Bauausschuss	nach und nach
	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung oder Ersatz alter Fenster 	KGR Bauausschuss	2004
Reduzierung des Stromverbrauches um 2%	<ul style="list-style-type: none"> • Fort- und Weiterbildung aller Beteiligten 	KGR	2006
Reduzierung des Trinkwasserverbrauches um 5%	<ul style="list-style-type: none"> • Sparsames Verbraucherverhalten bei der Hausbewirtschaftung 	KGR an GesKG Bauausschuss	permanent
	<ul style="list-style-type: none"> • Regenwassernutzung von Kirchendach für Garten und vom Gemeindehaus für Toiletten 	KGR Bauausschuss	Bis 2006

UMWELTERKLÄRUNG 2003 DER EVANG.FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

Ziel	Maßnahme/n	zuständig	wann
Sicherer Umgang mit Gefahrstoffen	• Sicherheitsschulung (Auffrischung) der Hauptamtlichen	KGR	2003
	• (Dienst-) Anweisung an alle, die Umgang mit Gefahrstoffen haben (Putz-, Reinigungsmittel, Fotolaborchemikalien etc.)	KGR	Anfang 2004
	• Für Unbefugte unzugänglich aufbewahren	Hausmeisterin	Ab 2003
	• Regelmäßige Kontrolle und Dokumentation	KGR Sicherheitsbeauftragter	Ab 2003
Sicherheit Gemeindehaus (UVV)	• Aufzugsicherheit klären	Umweltteam	2003
	• Lagerräume überprüfen, Stolperfallen ermitteln und ausräumen	Hausmeisterin, Sicherheitsbeauftragter	2003
	• Bestuhlungsplan für John-Saal	Hausmeisterin i.A. des KGR	2003
	• Flammenschutz für Bühnenvorhang	Sicherheitsbeauftragter	2003/04
Einhaltung von Sicherheits- Gesundheits- und Umweltregeln durch die Nutzer/innen	• Hausordnung für Gemeindehaus: Umweltteam erstellt Tischvorlage für KGR, unter Berücksichtigung der JAK Hausordnung 1. Diskussion im KGR	KGR	2/2004
Bewirtung	• Speisen und Getränke wenn möglich aus heimischem Ökoanbau	Festausschuss, KGR und Hausmeisterin	2004
Bühne John Saal und Küche sanieren,	• Zugang zur Bühne vom Küchenbereich trennen • Bühnentechnik (ausreichend Licht, Ton) überarbeiten • Abluftanlage einrichten • Oberflächen abdichten • Bühnenzugang wegverlegen • sparsame Geräte bei Neanschaffungen • Zugriffsmöglichkeiten auf Lebensmittel überprüfen	KGR Bauausschuss	2006

UMWELTERKLÄRUNG 2003 DER EVANG.FRIEDENSGEMEINDE STUTTGART

Ziel	Maßnahme/n	zuständig	wann
Außensanierung Wohnhaus	<ul style="list-style-type: none"> • Fassaden inkl. Dachrinnen • Fenster 	KGR (beschlossen)	2004/05
Sanierung Innenhof Gemeindehaus	• Sachstand feststellen	H. Friedrich	2003
	• Entscheidung über Sanierung	KGR	2005
Flachdächer Gemeindehaus	• begrünen / Solarzellen / Regenwassernutzung,	KGR Bauausschuss	2003/04 (Zuschüsse)
Qualifizierung von Personal	<ul style="list-style-type: none"> • Hygieneschulung durchführen (z.B. Geld-Essen), dokumentieren, auffrischen • Erste-Hilfe-Kasten überprüfen • Erste-Hilfe-Kurse für Personal 	KGR Hausmeisterin	2003

Die Auflistung der genannten Ziele stellt keine Priorisierung dar, sondern zeigt die Vielfalt der Möglichkeiten auf, die sich unserer Gemeinde bieten. Aufgrund der schlechten allgemeinen Finanzlage sind jedoch nicht alle Vorhaben realisierbar.

Erster konkreter Schritt ist der Abbau der Sicherheitsmängel, die beim Ortstermin mit dem Sicherheitsbeauftragten der Landeskirche am 22. Januar 2003 festgestellt wurden. Zahlreiche Maßnahmen sind bereits ergriffen bzw. eingeleitet worden.

Als zweiter Schritt für das nächste Jahr ist die Renovierung aller Fenster im Gemeindehaus vorgesehen, was eine Energieeinsparung bringen wird. Diese Energieeinsparung wird jedoch nur geringe Auswirkungen auf unsere erfassten Daten haben, da es sich beim Gemeindehaus auch um vermietete Wohnungen handelt, die nicht erfasst werden können (Datenschutz).

Bei allen anderen Zielen ist noch ein hoher Diskussions- und Aufklärungsbedarf erforderlich bevor konkrete Ziele formuliert werden können.

9. Schlusswort

Dem Umweltteam und dort besonders Herrn Udo Rottenburger danke ich für den großen und ausdauernden Einsatz auf dem bisherigen Weg zur Umwelterklärung. Schon die Zusammenstellung der umweltrelevanten Daten und die Erarbeitung von Umweltzielen in unzähligen ehrenamtlichen Arbeitsstunden verdient unsere Anerkennung.

Dazu kommt, dass in einer (Groß-) Stadtgemeinde wie unserer die Resonanz für das Projekt Umweltaudit (wie überhaupt für viele Angebote!) wohl oft enttäuschend war. Schön, dass das Team hier einen langen Atem hatte.

Der Kirchengemeinderat hat das Projekt aufmerksam verfolgt und differenziert begleitet: So gab es von Anfang an kritische Fragen, ob der Weg einer Zertifizierung den Gegebenheiten einer Kirchengemeinde angemessen sei. Die Verknüpfung der Umwelthanliegen mit denen der Betriebssicherheit (wie sie in den Beanstandungen des Sicherheitsbeauftragten des OKR ihren Ausdruck findet) empfanden einige Mitglieder des KGR, auch ich selber, als problematisch.

Unsere Bedenken vor einer bürokratischen Gängelung unserer Gemeindeglieder und unserer Mitarbeiter/innen stellen wir mehrheitlich hinten an in der Hoffnung, mit dieser Umwelterklärung einer verbindlichen Verbesserung unseres Umweltverhaltens zu dienen und einen andauernden Beitrag zu Bewahrung der Schöpfung leisten zu können.

Stuttgart, den 15.11.2003

Ulrich Lange
(geschäftsführender Pfarrer)

Kontaktadresse
Evang. Pfarramt Süd
Schubartstr.12
70190 Stuttgart

Tel. 0711-267559;
Fax 0711-2858925 ;

e-mail: <mailto:kontakt@friedenskirche-stuttgart.de>

Internet: <http://www.friedenskirche-stuttgart.de/>

10. Termin der nächsten Umwelterklärung

Der Termin für die Vorlage der nächsten Umwelterklärung bei einem zugelassenen Umweltgutachter ist spätestens der November 2006.

Eine vereinfachte jährliche Umwelterklärung ist nicht erforderlich, wenn nicht zwischenzeitlich wesentliche Änderungen in den von der Evangelischen Kirchengemeinde ausgelösten Umweltwirkungen eintreten.

11. Gültigkeitserklärung

Die Evangelische Friedenskirchengemeinde in Stuttgart hat eine Umweltpolitik festgelegt, ein Umweltmanagementsystem aufgebaut, ein Umweltprogramm aufgestellt, eine Umweltprüfung durchgeführt, die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung festgelegt sowie eine Umwelterklärung erstellt.

Für die kirchlich zugelassene Umweltgutachterorganisation Verband für Kirchliches Umweltmanagement VKUM e.V. hat Herr Johannes Schwarz festgestellt, dass

- die Umweltpolitik, das Umweltmanagementsystem, das Umweltprogramm, die Methodik der Umweltprüfung und die Maßnahmen der Umweltbetriebsprüfung sowie die Umwelterklärung den Vorgaben der Grüne Gockel-Verordnung in Anlehnung an die „Verordnung (EG) Nr. 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS II)“ gerecht werden und
- die Angaben in der Umwelterklärung 2003 zuverlässig sind und alle wichtigen Umweltfragen, die für die Kirchengemeinde von Bedeutung sind, in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Diese Feststellung beruht auf Einsicht in relevante Unterlagen, Rundgängen vor Ort und auf Interviews mit den Gemeindemitgliedern.

Hiermit wird die Umwelterklärung 2003 für gültig erklärt.

Die Umweltgutachterorganisation:

Johannes Schwarz
- Kirchlicher Umweltgutachter -

Verband für kirchliches Umweltmanagement (VKUM) e.V.
Postfach 10 50 13, 70044 Stuttgart

Impressum

Herausgeber:

Ev. Friedensgemeinde Stuttgart

Verantwortlich:

Geschäftsführender Pfarrer U. Lange
Umweltbeauftragte E. Klasen (bis 08/03)
I. Köberle
U. Rottenburger

Redaktion:

I. Köberle
D. John
G. Rahmig
I. Veittinger

Grafik / Layout:

U. Rottenburger